

In Loda ohne Ausstellung monatlich 1700 Mr., mit Ausstellung ins Haus 2000 Mr., und monatlich 2000 Mr., durch die Post bezog. monatlich in Polen 2000 Mr., Ausland 2600 Mr.

Anzeigenpreise:
Die 7-gespaltenen Nonpareillese 180 Mark.
Mellamer die 4-gespaltenen Nonpareillese: 600 Mr. Eingesandt im lokalen Teile 750 Mr. für die Korrespondenz; für das Ausland 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Ueberlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 224

Sonnabend, den 23. September 1922

5. Jahrgang.

Die Verantwortung Amerikas.

Angesichts des Zusammenbruchs Europas und der Weltkriege.

Von
Francesco Nitti,
ehemaligem italienischer Ministerpräsidenten.

Der steigende Verwirrung Europas, das durch die Friedensverträge ballanisiert und durch die gewalttätige Reparationspolitik zerstört wurde, kann man nicht ohne Beängstigung zusehen. Dreihundert Millionen Menschen stehen in Streit und Auseinander. Weit mehr Soldaten stehen heute unter Waffen als vor dem Kriege. Verbündete hegte, die aus Afrika herangeführt wurden, um die Gerechtsame der Demokratie und der Sozialisation zu wahren, bewachten den Rhein. Die Sieger, die ihre Schäden nicht zahlen und nicht zahlen können, weder den Vereinigten Staaten noch Großbritannien, die noch nicht einmal in der Lage sind, ihren Bündnispartner nachzutun, fordern rücksichtslos von Deutschland, dem sie alles irgendwie an beweglichen Gütern verfügbare genommen haben, die Zahlung unzähiger Entschädigungen, und im Namen der Gerechtsame schreiten sie zur Anwendung jeglicher Gewaltmittel. Die beiden Meldungen der Entente, Polen und Großbritannien, sind in erschrecklicher Weise in ihrem Dasein bedroht. Polen befindet sich in solcher Erregung, daß es sogar möglich ist, an einen Mann wie Roza Santy als Regierungschef zu denken!

Die diese Sinnwidrigkeiten bei der Gebietsverteilung hattenden wirtschaftlichen Sinnwidrigkeiten zur Folge; Tag für Tag erichtet das verarmte Europa neue Zollschranken. Der Wettbewerb der nationalen Völkerstaaten hat zum Ausbruch aller nur denkbaren Hassgefühle geführt; die wirtschaftliche Unwissenheit der neuen Staaten hat immer neue Ruinen erschaffen lassen.

Frankreich hat nach 1870 niemals Einfuhrzölle vergeben: Heute hat Deutschland zum zweiten Mal Einfuhrzölle verhängt. Und vienale Ansprüche gleicher Art können Ungarn und Bulgarien geltend machen! Was jetzt mit der Gewalt bewaffnet worden ist, das erhält sich mit der Gewalt. Auf dem beschränkten Gebiet Europas, wo einstmal 57 Staaten Raum hatten, zählt man heute 73. Die neuen Staaten sind großenteils künstliche und nicht dauerhafte Schöpfungen.

Im Jahre 1914 und in den Jahren, die dem Kriege folgten, zeigten sich die freien und demokratischen Völker angesichts der Bedrohung Frankreichs durch Deutschland freiwillig zum Kampfe gegen den deutschen Imperialismus ein. England, Italien, die Vereinigten Staaten von Amerika, einer nach dem anderen, haben sie ihr Blut und alle ihre Mittel hingegben, um Frankreich und die demokratischen Rechte zu verteidigen. Später aber ist aus der Entente nichts anderes als ein politisches Gewaltssystem geworden. Viel schlimmere Handlungen sind begangen worden, als die, welche man den Abhängen des Kaiserlichen Deutschland unterstellt. Kein deutscher Gewaltprediger hat in der Theorie Handlungen verhürt, wie die, welche die Entente nach dem Kriege begangen hat. Wenn man daran denkt, daß das Besatzungsheer am Rhein, das dann noch zum Teil aus Negern besteht, in einem Jahre über vier Milliarden Goldmark gestoßen hat und, auf eine übergeordnete Macht gestützt, die legale Profitierung der deutschnen Frauen zu Diensten der Schwarzen und der Braunen eingeführt hat; wenn man bedenkt, daß heute noch geglaubt wird, man könne Deutschland gleich der Türkei unter eine Finanzkontrolle stellen, indem man sämmtliche Entschädigungszahlungen fordert; wenn man bedenkt, daß die kulturell höchstlebenden Völker der Erde der Willkür minderwertiger Völker ausgesetzt worden sind — wenn man dies alles bedenkt, so steht einen der Schreck angesichts solch ungeheuerer Katastrophe, die nicht nur wirtschaftlicher, sondern vor allem moralischer Natur ist. Indes sen ist Desterreit unter der Hungersqual und einem reibungslosen Lande wird der einzige mögliche Rettersweg verweigert, den die Vereinigung mit Deutschland darstellen würde. Frankreich ist von einem imperialistischen Traum erfüllt und denkt an seine Expansion mehr als an seine Verteidigung. Obgleich es nur über eine begrenzte Zahl von Charakteren verfügt, steht es Kolonialherrschaft auf und unternimmt weit ausholende Abenteuer. Seine Finanzen werden von Tag zu Tag schwächer; seine Aspirationen aber steigen. England und Italien beginnen, wenn auch zunächst nur in beschränktem Maße, die Sprache des Friedens zu sprechen; in Frankreich spricht man noch die Sprache der Gewalt, und die Rechte

des Siegers wurden in eine politische Konzeption umgewandelt, die die Vereinigung derjenigen Grundsätze darstellt, in deren Namen die Entente erklärte, den Krieg zu führen.

Nachdem die Friedensverträge abgeschlossen waren, erhob der amerikanische Senat seine einflussreiche Stimme gegen sie und verwarf sie. Seine Zustimmung. Das war ein Akt politischer Klugheit... Die Verträge sind die Verneinung seines vierzehn Punkte Wilsons, in deren Namen Amerika selbst hatte, doch es sich am Kriege beteiligt; die Zustimmung dieser Verträge war geradezu ihre Vergevalisierung. Der amerikanische Senat hat die Gefahr erkannt, die darin besteht, als Rechtsnachfolger einer Zustand anzuerkennen, der nicht von Natur ist. Nichts war labenswürdiger als die Weigerung Amerikas, dem Völkerbund beizutreten: Ist doch der Völkerbund jetzt, wie ich wiederholt ausgeführt habe, nichts anderes mehr als eine heilige Allianz der Sieger zur Bekämpfung ihrer Übergriffe, die weit davon entfernt ist, eine Friedensgarantie darzustellen, vielmehr darauf abzielt, die Gewalt zu konsolidieren.

Doch Amerika kann nicht gleichgültig dem zu schauen, was sich begibt: Nicht nur sieht es, daß seine eigenen Gewaltsherrschaften leicht werden, sondern es ist auch Zeuge einer Entwicklung neuer Gewalttätigkeiten, die nun nicht mehr Europa allein bedrohen, sondern auch die Wohlfahrt und die Sicherheit aller zivilisierten Völker. Jadem so sich anstößt, hat Amerika weise gehandelt. Doch dies ist nichts weiter als der erste Schritt.

Bei der augenblicklichen Verwirrung Europas ist Amerika die einzige große politische Einheit unter den arischen Völkern: Es muß seinen Willen geltend machen, denn es hat dazu die Kraft und die Pflicht. Dem Kuhn gleichgültig zu sehen würde für Amerika auch den eigenen Schaden und am Ende die eigene Schwäche zu bedenken haben. Voraussetzung für das Gelehen der Völker ist das Vorhandensein großer Kulturen, der freie Kontakt unter freien Völkern, der große wirtschaftliche Wettbewerb und die konzentrierte Vermehrung aller großen Energien. Der fortwährende Zusammenbruch Europas würde für Amerika nicht nur den Verlust seines größten Absatzmarktes, sondern auch den Verlust des Anreizes zu jedem Fortschritt und die Schwächung aller moralischen und intellektuellen Energie im Gefolge haben. Amerika hat nicht nur durch seine militärischen Mittel und durch seine ungeheuren industriellen und wirtschaftlichen Kräfte zum Siege beigetragen, sondern auch mit seinem gewaltigen Preis eines demokratischen Bandes. Als es Wilsons Grundsätze verstandete — die nur Zeit, als sie kundgegeben wurden, diejenigen ganz Amerikas waren, weil sie die Zustimmung des Parlaments und aller freien Volksvertretungen gefunden hatten — begann die Schwächung Deutschlands und seines Verbündeten.

Als die Friedensverträge die Gewalt sanktiert und alle Grundsätze der Entente und alle vierzehn Punkte Wilsons Lügen gestraft hatten, da hat sich Amerika zurückgezogen. Was will aber ein solches Zurückziehen bedeuten, wenn rund herum die Flammen hochschlagen? Ist nicht Amerika moralisch zum großen Teil mitverantwortlich für die Verträge, wenn auch der Senat sie nicht genehmigt hat? Das Völkerbund hervorruft und es nicht ertragen, bedenkt wider eine Ausübung noch eine Verneinung der eigenen Verantwortlichkeit. Außerdem hat auch Amerika seine Truppen an den Rhein gesandt, und auch die Amerikaner waren gleichgültige Bezeugen der schwachen Schmach und der weichen Niederlage!

Aber Amerika hat ebenso den Krieg in Händen, wie es die Entscheidungen des Krieges in Händen hatte. Amerika allein kann die große Wahrheit aussprechen und ihr zur Durchsetzung verhelfen. Seine mächtige Stimme kann Frankreich daran erinnern, daß man keinen Imperialismus zum Schaden der Sieger betreiben darf, wenn der Sieg vor allem im Namen der Demokratie und der Gerechtigkeit erschienen wurde. Amerika ist gläubiger, und seine Schulden können nicht zahlen und bedürfen keiner Kredite.

Die ernsthaften Finanzleute in Amerika wissen, daß Frankreich und Italien weder das Kapital noch die Rätsen zu bezahlen in der Lage sind;

und Frankreich verleiht sich dennoch für seinen Teil daran, Deutschland Entschädigungen zahlen zu lassen, die nicht nur mit dessen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, sondern auch nicht mit dem gesunden Menschenverstand in Einklang zu bringen sind.

Wenn Amerika, Frankreich, England und Italien gegenüber auf Bezahlung der Schulden bestehen und nach der unvermeidlichen Erklärung der Zahlungsunfähigkeit verlangen wird, daß man ihm im Ausgleich das Guthaben der Siegerstaaten gegenüber Deutschland abtrete, und daß die alliierten Truppen den Rhein verlassen — dann wird die europäische Frage mit einem Schlag der Lösung zugeführt sein. Mit einem Alt gesunder Energie kann Amerika dieses künstliche Gebäude von Gewalt und Verbrechen zum Zusammenbruch und die Produktion Europas wieder ins Gleichgewicht bringen. Alle Ordnung, alle Gewalttätigkeiten, alle Unheilshälfte hägen ab von dem tödlichen Missverständnis der Reparation. Von dem Missverständnis, das gewünscht, gewollt und aufrechterhalten wurde, um Deutschland zugrunde zu richten und um eine Katastrophenlage zu schaffen, die dem neuen Imperialismus Daseinsmöglichkeit böte, welcher dann befugt sein sollte, andere minder deutsche imperialistische Gestaltungen zu kontrollieren, die in den zur kleinen Entente gehörigen Völkern gären.

Wenn Amerika klipp und klar diesen seinen Willen kundgäbe, wenn es die Erfüllung der Verpflichtungen seiner Schulden fordert und nur darauf verzichtet, falls sie ihrerseits auf uneintretbaren, nur mit der Gewalt aufzulege Forderungen verzichten; wenn es darauf bestünde — selbst unter Androhung der Verweigerung jeden Kredits — daß der barbarische Geist der Gewalt in Europa abgedekt werde — dann wird Amerika den sicheren Sieg des Friedens haben, ebenso wie es den Sieg des Krieges hatte.

Ich habe immer an den tiefen Idealismus des amerikanischen Volkes geglaubt. Die Männer, die Amerika begründet haben waren zuerst idealistisch gesinnt. Die, die nichts zu dulden hatten, erheben im Namen ihrer Religion Einspruch gegen religiöse Gewalttätigkeiten; die, die nicht unter politischem Absolutismus zu leben hatten, protestieren gegen politische Gewalttätigkeit und den Absolutismus, indem sie ihre Heimat verließen; die nicht von Elend und Armut wußten, machten Widerstand gegen Organisationen, die die freie Energieentfaltung hinderten. In dem amerikanischen Geschäftsmann ist die Seele der Hugenotten, das Herz der Dauber, das Gefühl des Erfolgs des Altertums verborgen. Alle Demokratien Europas, dieses alten Kontinents, der den Balkan der Gewalt einen Nährboden bietet und die Batterien des Imperialismus am sich verbreitet, erwarten jetzt von dem Amerika Washingtons und Lincolns das große Werk der Demokratie und des Friedens.

Ich habe keinerlei Autorität, um eine Einladung auszusprechen. Aber ich kenne den amerikanischen Geist, der praktisch und zugleich idealistisch, offenerzig und ausdauernd ist. Ich weiß, daß ich im Namen aller gefundenen demokratischen Kräfte Europas spreche, wenn ich von Amerika eine entscheidende Handlung zu unserer Rettung verlange, für die Zukunft seiner selbst und für die Kultur der Welt.

Das Warschauer Abkommen ratifiziert.

Warschau, 22. September. (Pat.) In der heiligen Sejmstag wurde der Warschauer Vertrag zwischen Polen, Estland, Finnland und Lettland vom 17. März d. J. ratifiziert.

Das Warschauer Abkommen garantiert den baltischen Staaten die mit Russland abgeschlossenen Friedenverträge. Für Polen ist das Abkommen insofern von Wert, als es unsere durch den Rigaer Vertrag festgelegten Ostgrenzen sichert.

Die Delegierten der Staaten haben die Verpflichtung übernommen, keine politischen Verträge abzuschließen, die gegen eine der vertragshaltenden Seiten gerichtet sind, sowie diejenigen Verträge gegenseitig zur Kenntnis zu bringen, die bis jetzt, sei es untereinander oder mit einer dritten Seite, abgeschlossen wurden. Die Staaten verpflichten sich ferner zum Abschluß eines besonderen, vor allem wirtschaftlichen Abkommens. Artikel 6 bestimmt, daß Streitfälle auf schiedsgerichtlichem Wege beigelegt werden. Besondere Bedeutung hat der 7. Artikel, der bestimmt, daß für den Fall eines nicht herausgeforderten Überfalls auf einen der Staaten sich die übrigen Vertragshaltenden zu einer wohlwollenden Neutralität verpflichten, was mehr zur gegenseitigen Verständigung einer weiteren zu unternahmenden Schritte dienen soll. Es ist dies eine Verpflichtung, die über die übliche Neutralität hinausgeht.

Bekanntlich hat Finnland den Warschauer Vertrag nicht ratifiziert.

Das Ostgalizische Problem im Völkerbund.

Crus, 21. September. (Pat.) Die politische Kommission schritt nach Erledigung des Antrages Brouček in der Angelegenheit Galiziens zur Befreiung der Ostgalizischen Frage. Die Delegierten Schlesiens und der Tschechoslowakei verließen den Sitzungssaal. Der kanadische Delegierte Fielding begründete den Antrag. Der Delegierte Polens, Prof. Askenazy, stellte die Unkompetenz des Völkerbundes in dieser Frage fest und wies gleichzeitig auf das von der polnischen Regierung ausgearbeitete Autonomieprojekt für Ostgalizien hin.

Der litauische Delegierte schilderte mit Nachdruck die Bedenken der ruthenischen Bevölkerung in Galizien und berief sich auf Art. 87 des Vertrages. Askenazy widerlegte die Ausführungen des litauischen Delegierten und stellte fest, daß in der Frage Ostgalizien nur werden würde.

Art. 9 des Vertrages von St. Germain zuständig sei. Der Antrag Fielding wurde ohne weitere Ausprache von der Kommission per Allianz angenommen und wird in den nächsten Tagen der Versammlung des Völkerbundes unterbreitet.

Der Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 22. September. (A. W.) Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Herr Ossowski, erklärte einem Vertreter der "Agenzia Wissobala", daß die Verhandlungen zurzeit in 3 Kommissionen geführt werden, und zwar in der Kommission für den Durchgangsverkehr von Deutschland über Polen nach Russland und der Sowjetunion, in der Kommission für die Artilleristen sowie in der Kommission für die Rückgabe der Urkunden, Akten und Kunstsäkten.

Über dieser Kauschüsse hat bisher eine ganze Anzahl von Sitzungen abgehalten, in denen die beiderseitigen Vorschläge geprüft wurden. Die den Kommissionen vorliegenden Angelegenheiten sind durchweg Fragen sehr schwieriger Art und erfordern die Lösung einer ganzen Reihe von Einzelproblemen, so daß bisher keine der Kommissionen ihre Aufgabe in vollem Umfang hat lösen können.

Heute wird voranschließlich die Rechtskommission ihre Arbeiten in der Staatsangehörigkeits- und Optionsfrage aufnehmen.

Obwohl die Arbeiten in den Kommissionen bis zum heutigen Tage zu keinen greifbaren Ergebnissen geführt haben, ist Herr Ossowski doch davon überzeugt, daß — dank dem Bestreben beider interessierter Seiten, möglichst rasch zu einer Vereinigung zu gelangen — es bald gelingen werde, die Arbeiten auf eine gangbare Bahn zu leiten.

Deutschland noch immer abseits des Völkerbundes.

London, 22. September. (Pat.) Lord Cecil sandte aus Crus an die Vereinigung der Völkerbundesfreunde eine Depesche, in der er mit Bedauern mitteilt, daß die Deutschen dem Völkerbund keinen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund unterbreiten hätten, obwohl ihnen die Aufnahme in den Völkerbund ohne Zweifel bewilligt

Exposé des Finanzministers.

(Schluß der Ausführungen in der Donnerstagssitzung des Sejm.)

Die irre Theorie von der Rolle der Regierung im Wirtschaftsleben hat bei uns Heimatrecht erworben. Alle Zweige der Produktion, alle Faktoren des Wirtschaftslebens wenden sich an die Regierung wegen Kredit und finanzieller Hilfe. Die unklare Haltung der Regierung verhalf dieser falschen und gefährlichen Konzeption dazu, sich zu festigen. Wir schufen 9 große Regierungsinstitutionen. Außerdem gibt es 99 private Aktienbanken mit einer großen Anzahl Abteilungen. Sie haben ihre Quelle in der Bankenverleihung.

Alle diese Faktoren verstärken leider den Druck auf den Staat in der Richtung einer weiteren Inflation, da wir oft vor der Verstärkung einer in ihren Folgen gefährlichen Hemmung des Wirtschaftslebens und dem Niedern der bereits begonnenen Arbeiten stehen.

Der einzige Ausweg wäre die Neutralisierung der Inflationsfolgen auf dem Wege einer starken Steuererhöhung. Gänzliche Bemühungen in dieser Hinsicht waren bisher leider fruchtblos. Den Hauptdruck haben wir auf die indirekten Steuern gelegt. Organisationsschwierigkeiten und gewisse Eigentümlichkeiten unseres Wirtschaftssystems gestatten uns nicht, auf diesem Wege die gewünschten Ergebnisse zu erzielen.

Die Spiritueller Zölle ergibt wohl einen Überschuß, jedoch kaum einen Teil der vom Staat zulässigen Einnahmen. Nach dem Vorschlag sollte der Verbrauch 0,6 Liter pro Person betragen, während er vor dem Kriege 2,7 Liter betrug.

Das Tabakmonopol ergibt zwar einen Überschuß laut dem Vorschlag, es erfordert jedoch eine Vergrößerung der Produktion und eine Gleichsetzung des Verkaufspreises.

Um den direkten Steuern war allein die Danzig ein hervorragendes Moment. Die Grundsteuer erreicht in ihrer gegenwärtigen Form nicht einmal den 20. Teil der Vorkriegseinnahmen. Die Gewerbesteuer erreicht kaum 1/4 der Vorkriegseinnahmen, die Kapital- und Rentensteuer sowie die für die Safes erbringt so gut wie nichts.

Unser Steuersystem sollte auf die Einkommensteuer gestützt sein. Bisher hatten wir jedoch keine Reaktionen zu verzeichnen, da sie in diesem Jahre in ihrer neuen Form für die Jahre 1920/21 bemessen werden wird. Es entstehen große Schwierigkeiten, da es in unserem Lande 4 verschiedene bürgerliche Gesetzbücher und 3 verschiedene Steuersysteme gibt. Der Hauptgrund unserer Misserfolge war indessen die ständige Verschlechterung unserer Valuta, wodurch die eingegangene Steuer gewissermaßen in einer anderen als der beschlossenen und oft auch bemessenen Valuta einsloß.

Die Wiedergeburt unseres Wirtschaftslebens vollzieht sich langsam mit großer Intensität und erreicht in manchen Fällen bereits die Vorkriegsstufen. Es ist das ein Beweis für die großen Lebendkräfte des Volkes und stößt Optimismus für die Zukunft ein. Von einer normalen Entwicklung sind wir jedoch noch weit entfernt.

Unsere Tarifpolitik erreicht im allgemeinen die Hälfte der Vorkriegssätze und bei manchen Produkten wie Kohle, Getreide und Eisen kommt sie kaum bis auf 1/2. Unser Eisenbahndienst beträgt über 25 Prozent des Bedarfs des Staates.

Die Welle der Ausgaben sieht bedeutend schneller als die Einführung der Steuern. Ein Entwurf über eine 20fache Erhöhung der Grundsteuer ist dem Sejm zugegangen. Dadurch würden wir bereits in diesem Jahre über 80 Milliarden Mark erhalten.

Die Vorausnahme einer Analyse des Gesamtbildes unserer Wirtschaftsverhältnisse zwinge uns zur Einführung eines dauerhafteren Wertmaßes als es die Mark ist.

Die biesjährige Ernte gestaltet uns, eine halbe Million Tonnen Brotsorte auszu-

fahren. Auch 1 Million Kinder und andere Handicaps könnten ohne Schaden für die Erhaltung des Landes ausgeschafft werden. Wir haben die Ausfahrt von 200 000 Tonnen Kartoffeln, 70 000 Tonnen Getreide und 80 000 Essecker gestoppt. Die Textilindustrie entwickelt sich stark und sucht neue Absatzmärkte. Die Zahl der Arbeitslosen ist infolge der Wiederinbetriebsetzung der vernichteten Werkstätten auf 70 000 zurückgegangen. Das Leben hat das Seine getan. Die natürlichen wirtschaftlichen Kräfte haben gesteckt und der ganze Wirtschaftsapparat ist bereit, sich weiter zu entwickeln. Es fehlt ihm nur eine endgültige Konföderation und ein gesundes Auslandssobjekt.

Zur Lösung dieser Aufgabe sind 2 Methoden bekannt. Die erste Methode ist die sogenannte Deflation oder allmähliche Wiederherstellung des Marktwertes der Münzen. Diese Methode ist lang und mit ungeheuren Schwierigkeiten und großen Erfüllungen des Wirtschaftslebens verbunden. Ihre Anwendung könnte die schwachen Grundlagen unserer Industrie und Landwirtschaft ins Wasser bringen und ihren Staat herbeiführen.

Es bleibt noch die zweite Methode, die emphatische Stabilisierung genannt wird, d. h. die Umwertung der Umlaufsnoten auf gesetzlichem Wege. Zu diesem Zwecke sind natürlich Mittel erforderlich, die einen gesunden Wertmesser, einen stabilen Währungswert schaffen. Der Ausblick auf ausländische Hilfe ist in diesem Falle verloren. Wir befinden gegenwärtig in Gold und Silber 76 Millionen Mark, d. h. ungefähr 100 Millionen Goldfranc. In Wirklichkeit ist diese Summe größer, was in kurzer Zeit rechnungsmäßig erwiesen sein wird. Außerdem besitzen wir in obigen Zwecke noch einen Valutavorrat von 12 Mill. Dollar oder fast 150 Mill. Papierfranc. Dieses Kapital ist zur Deckung der ausländischen Verpflichtungen erforderlich, wobei aber gegenwärtig der Durchführung des Sanierungsplanes zugute kommen. Die günstige wirtschaftliche Konjunktur in Polen zieht sich, bis es der Anstieg, daß die Zeit gekommen sei, diesen Goldvorrat als neuen belebenden Gegenstand in den Wirtschaftsorganismus zu bringen. Eine vollständige Valutareform erlaubt die jetzigen Verhältnisse noch nicht. Es müssen vorerst eine ganze Reihe von Vorbereitungsarbeiten ausgeführt und die Möglichkeit, Finanzreformen durchzuführen, geschaffen werden. Ich habe also den Mittelweg gewählt, die Vorbereitung der Reformgrundlage, unter 3 bis 5 Jahre erforderlich, an. In dieser Zeit, glaube ich, dürfte ein Gleichgewicht des Wirtschaftslebens festgestellt sein.

Die grundsätzliche Eigenschaft dieser Anleihe ist ihre Zweidimensionalität. Eine Hälfte der Obligationen wird auf polnische Mark, die andere auf polnische Goldfranc. Der Prozentsatz wird in zwei Goldfrancabschlägen, einem Zins und einem Marktzinsabschlag, festgelegt. Der Goldfrancabschlag wird halbjährlich in allen Goldwährungen nach der idealen Parität oder auf Wunsch in Polenmark nach dem Börsenkurse am Vorlage der Fälligkeit der Zinsabschläge zahlbar sein. Die Obligationen der Anleihe werden alle Privilegien der Staatspapiere besitzen, ihre Zinsabschläge werden in den Landeskassen angenommen werden und erst von Abgaben, Kapital und Renten sein.

Im zweiten Teil dieser Anleihe war ich bemüht, ein entsprechendes Papier zu schaffen für die Unterbringung der erwarteten und investierten Kapitalien, die angeblich der Depression der Valuta ihre Unterbringung in dauernden Werten suchen. Außerdem wollte ich ein neues Wertzeichen auf den Markt bringen, das keiner Schwankung unterliegt. Schon die Gutscheine zeigen an, diese Rolle zu spielen. Das neue Wertzeichen wird jedoch diesen Gutscheinen gegenüber bedeutende Vorteile besitzen, die den Markt in kurzer Zeit schärfen lernen wird. Die Landesdarlehenskasse wird gegen Hinterlegung von Obligationen gern kurzfristige Kredite erteilen, die von der Lage des Marktes und von der Individualität des Kreditnehmers abhängig sein werden.

Die Vorausnahme einer Analyse des Gesamtbildes unserer Wirtschaftsverhältnisse zwinge uns zur Einführung eines dauerhafteren Wertmaßes als es die Mark ist.

Die biesjährige Ernte gestaltet uns, eine halbe Million Tonnen Brotsorte auszu-

fahren. Die Anleihe wird anzuweisen, daß den Stand der polnischen Mark beeinflussen und den Weg zu einer Reform erleichtern. Ich appelliere nicht an die patriotischen Gefühle der Gesellschaft, aber ich wende mich an die Öffentlichkeit in der Überzeugung, daß sie zum ersten Mal ihr Geld uns anvertrauen wird ohne dem Gesetz, ein Opfer gebracht zu haben.

Abschluß der deutsch-belgischen Verhandlungen.

Berlin, 22. September. (Pat.) Die deutsch-belgischen Verhandlungen sind bereits beendet. Die Schlußmehrungen werden der belgischen Regierung am Montag eingehändigt werden; sie sind mit der Unterschrift des Vertreters der Reichsbank versehen.

Zur bevorstehenden Friedenskonferenz.

Paris, 21. September. (Pat.) Dem "New York Herald" zufolge haben die Alliierten beschlossen, die Konferenz nach Venedig zusammenzuberufen, sofern Kemal Pascha mit diesem Verhandlungsort einverstanden sein sollte. Weiter wurde der Beschluss gefasst, eine Einladung an die Sowjetunion zu senden, da die Sowjetregierung bisher noch nicht anerkannt worden ist.

Paris, 22. September. (Pat.) Der "Tempo" gibt seiner Friedensheit über den gemeinsamen Entschluß Poincaré, Turzios und Sjorcas, betreffs Ernennung einer Konferenz zur Regelung der Frage des nahen Ostens Ausdruck. Dieser Entschluß zeigt von dem guten Willen der drei Mächte, den Frieden im Osten herbeizuführen. Frankreich und Italien waren von ersten Augenblick an für den Frieden. Die französische Regierung hat sogar die französischen Truppen aus der neutralen Zone zurückgezogen, um mit den Kommissarien nicht in Konflikt zu geraten. Was England betrifft, so kann jetzt trotz seiner Forderungen, die von der Türkei als Gewaltpolitik aufgefaßt werden könnten, in Antritt der Reise Lord Turzios nach Paris gelegt werden, daß es eine friedliche Lösung der Ostfrage gleichfalls begrüße. Unter diesen Umständen könnte man der Zukunft getrost entgegensehen.

Die englischen Arbeiter gegen Lloyd George.

London, 22. September. (Pat.) Im Zusammenhang mit dem auf der gestrigen Arbeiterversammlung gefassten Beschuß, der die Politik Lloyd Georges in der Frage des nahen Ostens scharrt, wurden von den bekannten englischen Sozialistensprechern Namay, Mac Donay und Smillie Reden gehalten.

Kommunistische Rebellion im griechischen Heere?

Rom, 22. September. (Pat.) Laut Meldungen aus türkischen Quellen sind 20,000 Mann griechischer Truppen und 200,000 Flüchtlinge in Rodosto eingetroffen. Die Stadt ist zu einem Herd des Kommunismus geworden. Die griechischen Truppen ermordeten ihre Offiziere und hissten rote Fahnen auf den errichteten Barrikaden. Eine Anzahl von Läden wurde geplündert. Während der Unruhen kamen viele Frauen und Kinder ums Leben.

Zita braucht Geld.

Budapest, 22. September. (Pat.) "Post Na-
polo" meldet, daß der frühere spanische Ministerpräsident Romanones während seines Aufenthalts in Budapest dem ungarischen Ministerpräsi-

den anderer bereichern, sind ja wir Alten auch noch da. Wir werden den Uebereifer der Jugend schon in die richtigen Wege lenken."

"Wir werden nicht immer da sein," murmelte Baron Andreas grollend, "und dann, wenn wir nicht mehr sind, Gnade Gott den armen Leuten in und um Wesental!"

Valentia hatte sich schon wieder gefaßt. Sehr herzlich, mit einem offenen Lächeln, das ihm gut stand, sah er Andreas Drewendt an.

"Hältst du mich denn wirklich für einen so herzlosen, grausamen Menschen, Onkel Andreas?"

"Hm," der alte Herr schlug den Blick verwirrt nieder. Dann knurrte er etwas von "zu klug" und begann sich eingehend mit seinem Nachsatz zu beschäftigen.

David Drewendt aber lenkte die Unterhaltung auf andere Bahnen, indem er Dr. Holly fragte, ob die Untersuchung schon etwas Näheres über Adolf Lauterbecks Beziehungen zu Fräulein Schmidt herausgebracht habe.

Holly verneinte.

"Darin habe ich eben recht behalten," meinte Baron David, "daß es sich bei dem armen Adolf um ein Weib handelt. Aber natürlich, man wollte es mir ja durchaus nicht glauben, obwohl die Veränderung seines Wesens nur zu deutlich dafür sprach."

"Ich habe es nie bezweifelt, Onkel David," bemerkte Valentia bescheiden. "Nur solltest du dem armen Toten daraus keinen Vorwurf machen. Er war jung, was ist da natürlicher, als streut. Immer häufiger, während er bis spät in

den Vierzehn einen Brief der Königin mit überreicht habe, in dem diese die ungarische Regierung bat, sich der Finanzlage der Witwe und Kinder des Gouverneurs Karl annehmen zu wollen, damit ihnen die Unmöglichkeit, weiterhin die Gastfreundschaft des spanischen Königs zu nehmen zu müssen, erspart bleibe. Valentia hat Romanones eine ausdrücklichste Antwort gegeben.

Lokales.

Budapest, 22. September 1922.

Die deutsche Vorwahlbewegung.

Das deutsche Zentralwahlkomitee in Lodz hat den Wahlauschüssen nachstehendes Merkblatt zugetragen:

1. Wie sieht die Kandidatenliste aus?

a) Sie trägt einen einheitlichen Namen, der mit der Staatsliste übereinstimmen muß (Art. 49). Der Name für unsere Liste lautet: "Lista Bloku Narodowej Rzeczypospolitej Polskiej"

b) Die Namen der Kandidaten sind durch fortlaufende Nummern, anfangend mit 1, in der Ordnung des Vorrechts in der Erlangung des Mandats aufzuführen. (Art. 51 2.)

c) Bei jedem Kandidaten sind anzugeben Vorname, Familienname, Alter, Beruf und Wohnsitz. (Art. 51 1.)

d) Die Zahl der Kandidaten auf der Kreisliste darf nicht über die zweifache Zahl der Abgeordneten hinausgehen, die auf den betreffenden Kreis entfallen. Mithin sind aufzuführen: im Wahlkreis 9 (Plock, Sierpc, Rypin, Ponst) 10 Abgeordnete, im Wahlkreis 10 (Włocławek, Nieszawa, Lipno) — 10, im Wahlkreis 11 (Łowicz, Kutno, Gołgnin, Sochaczew) — 10, im Wahlkreis 12 (Blonie, Skierowice, Rawa, Grojec) — 12, im Wahlkreis 13 (Łódź-Stadt) — 14, im Wahlkreis 14 (Łódź-Kreis, Łask, Sieradz) — 12, im Wahlkreis 15 (Konin, Kolo, Słupca, Łęczyca) — 12, im Wahlkreis 16 (Kalisz, Turek, Wielun) — 14, im Wahlkreis 18 (Piotrków, Brzeziny) — 10.

e) Niemand darf im selben Wahlkreis auf zwei oder mehr Kandidatenlisten gemeldet werden.

f) Die Meldung muß von mindestens 50 (besser mehr) im Wahlkreis wohnhaften Wählern (nur polnischen Staatsbürgern) entweder gemeinsam oder in besonderen Erklärungen unterschrieben sein. Die unterschriebenen Wähler haben ihre Unterschrift in folgender leserbarer Form zu leisten: Vor- und Zuname, Alter, Beruf, vollständige Adresse.

2. Was ist der Kandidatenliste beizufügen?

a) Die Zustimmungsliste sämtlicher Kandidaten, die eigenhändig unterschrieben werden muß (siehe Beilage 1).

Anmerkung: Die Einverständiserklärungen der Kandidaten müssen, falls sie nicht gleichzeitig mit der Kandidatenliste eingereicht wurden, spätestens am 13. Oktober dem Vorsitzenden der Wahlkommission eingehändigt werden. (Besser mit der Kandidatenliste zusammen).

b) Gleichzeitig mit der Einreichung der Kandidatenliste ist ein Bevollmächtigter zu nennen und ein Stellvertreter, der ihn vertreten. (Art. 47).

3. Welche Aufgaben hat der Bevollmächtigte zu erfüllen?

a) Er tritt für den Schutz der Listenbezeichnung ein. (Art. 49, 4.)

b) Er prüft, ob die erforderliche Bestätigung über die Meldung der Kandidatenliste, die Zustimmungserklärung der Kandidaten, die Anschluß der Kreiskandidatenliste an die Staatsliste abgegeben sind. (Art. 52).

c) Er hat die Beanstandungen der Wahlkommission auszugleichen. (Art. 54).

d) Er hat spätestens am 12. Oktober in einer

die Nacht hinein Prozeßakten studierte, tauchte zwischen den grauweissen Aktenbündeln ein süßes, weißes Mädelgesicht auf, dessen graue Augensterne ihn unruhig fragend ansahen.

Seltsamerweise beschäftigte dabei den Rechtsanwalt weniger die Frage, ob und was Melanie Lauterbeck ihm etwa zu sagen habe, als jene andere: "Liebt sie Valentia Hergsell — oder liebt sie ihn nicht?"

Ärgerlich warf er endlich die Akten zusammen und trug sie hinüber in sein Schreibzimmer.

"Ich bin ein Narr!" dachte er. "Was geht die Sache denn mich an? Habe ich mich in bezug auf Melanie Lauterbeck nicht längst selbst zur Vernunft gerufen? Ich denke, dies Kapitel ist erledigt. Sie ist eine reiche Erbin, und ich bin ein armer Teufel, der noch dazu der Rechtsbeistand ihrer Verwandten ist. Es wäre nach jeder Richtung hin unfair, wollte ich meine Stellung in der Familie dazu missbrauchen, um nebenbei als Bewerber um Melanie aufzutreten. Kein Mensch würde mir glauben, daß meine Gefühle selbstlos sind und nur dem Mädchen allein gelten. Und vor der Welt als Streber und Mitgiftjäger dastehen? Pfui! Mit reinen Händen durchs Leben geben, war meines Vaters Grundsatz; er soll auch der meine sein!"

Nachdem er sich diese Standpredigt im stillen gehalten hatte, stand er eine Weile still am Fenster und blickte verträumt auf die nachtsilbe, mondglänzende Straße hinab.

Fortsetzung folgt.

schriftlichen Erklärung des Vorsitzenden der Wahlkreiskommission den Anschluß der von ihm vertretenen Kreiskandidatenliste an die Staatsliste des Blocks der nationalen Minderheiten zu erklären. (Art. 57). Diese Erklärung hat etwa folgenden Wortlaut:

„Als Bevollmächtigter der Liste . . . erkläre ich hiermit den Anschluß dieser Liste an die Staatsliste. Ort, Datum, Vor- und Zuname, Beruf.

Ein entsprechendes Formular geht zu, sobald der Name der Staatsliste endgültig bekannt ist.

4. Mahnung an alle Vertraulente und Bevollmächtigte:

Wartet mit der Einreichung eurer Erklärung niemals bis zum letzten Termine!

Oświadczenie zgody na Kan- dydaturę.

Zgadzam się na wpisanie nazwiska mego na listę kandidatów do Sejmu. Prócz tego oświadczam, że uwazam się za obywatela Państwa Polskiego i że wedle moj najlepzej wiedzy posiadam bierne prawo wyborcze.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees in Lodzi schreibt uns: Am Sonntag, den 24. d. M., um 4 Uhr nachm., findet in Kolo bei Herrn Emil Knaehube eine Konferenz der Vertreter sämtlicher Wahlausschüsse des Wahlkreises 15 (Konin, Kolo, Stupca) statt. An der Konferenz werden Vertreter aus Sompalno, Konin, Maslak, Bagrow, Kolo, Dobie, Tjolca, Babia, sowie ein Abgesandter des Loder Zentralwahlkomitees teilnehmen. Gegenstand der Besprechungen bildet die Aufstellung der Kandidatenliste.

Auf Anregung des Herrn Siegmund Hayn aus Lodzi wurde am 14. d. M. ein Beiratsswahlkomitee in Petrikau ins Leben gerufen. Es besteht aus folgenden Personen: Helene Schiele, Ludwig Schulz, Edwin Schmidt, Eduard Winter, Alexander Bierwirth und Adam Sosolowski.

Für das evangelische Missionswerk wurde ein Wahlkomitee mit dem Sitz in Konin gegründet. Das Komitee besteht aus den Herren: Rudolf Gollia, Kantor; Johann Leopold Braun, Synodalrat und Ferdinand Gräfe.

Am 17. September fand in Grodzic eine Normalversammlung statt, an der sich über 2000 Personen eingefunden hatten. Herr Pastor Ulrich begrüßte die so zahlreich Erschienenen in einer kurzen Ansprache, worauf Herr Redner aus Konin das Wort ergriff und über die Lage der Deutschen hierzulande berichtete. Unsere Deutschen und die Nöte der Ausländer in Woiwodina und Posen, das waren die Hauptpunkte, welche ganz besonders beleuchtet wurden. Der Redner betonte, daß die traurigen Verhältnisse der Deutschen wie überhaupt aller Minderheiten bei uns nur durch eine starke Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften aus der Welt geschafft werden könnten. Es ist daher eines jeden deutschen Wählers Pflicht und Schuldigkeit bei den Wahlen sein Mögliche zu tun. Auch die technische Seite der Wahlen wurde erläutert. Zum Schluß wurde eine Entschließung nachstehenden Wortlauts angenommen:

„Wir heut hier in der Stadt von über 2000 verlassenen deutschen Bürgern aus Grodzic und Umgegend sind mit der Bildung des Minderheitenblocks einverstanden und verpflichten uns auf dessen Sitzen zu stimmen.“

In den örtlichen Wahlausschüssen wurden nachstehende Herren gewählt: Pastor Ulrich, Dierkheft, Krüger, Tjolcs, Siemiat, Giegel und Brauer. Die zum Schluß gesammelte Spende für den Wahlkonds ergab den Betrag von 104,000 M.

Am Sonntag, den 17. d. M., fand in Sompalno eine Vorwahlversammlung statt, die von Herrn Emil Knaehube aus Ropylowo geleitet wurde. Nach einer lebhaften Ansprache wurde ein örtlicher Wahlausschuss ins Leben gerufen und nachstehender Antrag einstimmig angenommen: „Alle auf der Wahlversammlung in Sompalno Anwesenden verpflichten sich für die Beteiligung des Blocks der Minderheiten ihre Stimmen abzugeben und sich den Anordnungen des Zentralwahlkomitees zu fügen.“

Heute findet in Tomaszow eine große deutsche Vorwahlversammlung statt. Der Generalsekretär des Zentralwahlkomitees, Herr Arthur Krontg, wird dagegen über den Minderheitenblock und die Wahlbewegung sprechen.

Am Sonntag, den 24. d. M., finden nachstehende Wahlversammlungen statt: In Petrikau — Redner Herr Arthur Krontg aus Lodzi; in Byradowo — Redner die Herren Breyer und Reg; in Gostynin — Redner die Herren Hayn und Gräf; in Grünbach, Rönnigsbach und Andrespol — Redner Herr August Uitta.

Die Nationale Arbeiterpartei (N. A.) tritt alleine in den Wahlkampf. Die Kandidatenliste wurde bereits dem Generalwahlkomitee übergeben. An erster Stelle stehen Chodzynski, Wachowiak, Tichna, Waszkiewicz, Herz und Roguszczak.

Die verschiedenen Stimmbezirke beschwerten sich bei der Bezirkskommission, daß viele der gewählten

KAKADU.

In Kürze wird ein Künstler-Kabarett unter Leitung von W. LINA. Es beteiligen sich erfahrene Künstlerkräfte. 4362

KAKADU.

Zurückgekehrt Dr. Wołyński für Ohr-, Nasen- und Halskrankheiten. Petrikauer Straße 121. 4307

Kommissonsmitglieder nicht zur Arbeit erscheinen. Die Bezirkskommission beschloß daher, die nachstehenden Personen: Edward Wołciechowski, David Drejhorn, Apolinusz Szymański, Salo Fröhlich, Michał Grünberg, Icet Seitelbaum, Icet Bialer, Henoch Seidemann, Bruno Jasch, Herzog Goldberg, Iosef Sigala und Antoni Dobrojewski mit je 20,000 Mark zu bestrafen. Zu erwähnen ist noch, daß jedes Mitglied, das wegen Vernachlässigung seiner Pflichten dreimal bestraft wurde, obendrein zur gerichtlichen Verantwortung gezwungen wird. bip.

Für das Mieterbeschlußgesetz. Vorgestern abend fand in Warschau eine Versammlung in Angelegenheit des Mieterbeschusses statt, auf der der Beschluß gesetzt wurde, den Sejmarschall zu bitten, es zu unterlassen, ein Gesetz gegen den Mieterbeschluß auf die Tagesordnung einer der Sitzungen der zu Ende gehenden Beratungen des Sejm zu stellen. Dieser Beschluß wurde von einer Abordnung dem Sejmarschall unterbreitet, der erklärte, daß obwohl der gegenwärtige Mieterbeschluß die Hausbesitzer benachteilige, diese Angewohnheit von dem gegenwärtigen Sejm nicht erledigt werden könne. Die Delegierten erklärten mit Nachdruck, daß eine Abänderung des gegenwärtigen Mieterbeschusses zugunsten der Hausbesitzer schon deswegen nicht erfolgen dürfe, weil sie große Einbuße in den Reihen der Mieter hervorrufen würde.

Wołoschajszach 5683. Unsere jüdischen Mitbürger feiern seit gestern abend das Neujahrsfest Wołoschajszach 5683 nach mosaischer Zeitrechnung. An diesem Abend feierlich, der als „Yom nōrojim“ (furchtlose Tage) gilt, werden in den Gebetshäusern und Synagogen Seufzer Posaiken getragen. Diese Feiern werden mit dem Versprechenstage „Yom hattuim“ beendet, der auf den nächsten Montag (Beginn: Sonntag abends) fällt. An diesen Feiertagen werden in vielen Salen unserer Stadt Gebeträume errichtet. Die feierlichen Gesänge stammen aus uraltten Beeten.

Erhöhung der Schornsteingegebühren. Vor einiger Zeit wandte sich die Schornsteinfegerinnung an den Magistrat mit der Forderung, die Schornsteingegebühren zu erhöhen. Da sich die Vertreter der Hausbesitzer aufdringlich weigerten, eine Erhöhung der Gebühren zu bewilligen, konnte längere Zeit keine Einigung erzielt werden. Erst nach wiederholten Konferenzen erklärte man sich bereit, die Gebühren um 50 Prozent zu erhöhen. Auf einer der nächsten Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung soll die Erhöhung bestätigt werden. bip.

Trauung. Heute um 11½ Uhr findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Sohnes des bekannten Loder Großbausmanns Theodor Menge, Herrn Otto Menge, mit Fr. Erna Reichter statt. Die Trauung vollzieht Herr Pastor Otto. Glückauf dem jungen Paare!

Die Einführung. Im Lokale des Textilindustrieverbandes fand eine Konferenz zwecks Feststellung der Lohnsätze für Arbeiter, die Interessen erzeugen, statt. An der Konferenz nahmen die Vertreter des Berufs- und Klägerverbandes sowie Fachleute aus Warschau teil. Vor allem wurden die Löhne in den Zweigbetrieben einer Revision unterzogen, wo die Arbeiter 20 Prozent weniger als in den Baumwollwerken verdienten. Die Verbände verlangten die Gleichstellung mit den Baumwollwerken, worauf die Industriellen jedoch nicht eingingen, sondern eine Erhöhung der Löhne vorschlugen, die um 15 Proz. niedriger als in den Baumwollwerken sein soll. Angeleitet solchen Sachverhalts wurde die Konferenz abgebrochen.

Zur Frage der Beschaffung von Hilfeschriften. Lehrmittel. Angesichts dessen, daß im Kultus- und Unterrichtsministerium häufig Anfragen der Schulspitäler beziehend der Zulassung von Hilfeschriften und anderen Gegenständen an die Volksschulen einlaufen, erhielt die Wojewodschaft die Erklärung, daß das Gesetz über Gründung und Unterhalt von Volksschulen erst nach der Feststellung des Budgets beschlossen wurde, so daß das Ministerium nicht in der Lage sei, die Mittel für diese Ausgaben bereitzustellen. Die Mittel müssen bis zum Ende dieses Jahres die Selbstverwaltungsbehörden aufzubringen. Die Wojewodschaft riette deshalb an die Kreisvorstände sowie die Stadtpräsidenten ein Rundschreiben, in dem diese aufgefordert werden, den Schulinspektoren bei der Beschaffung dieser Mittel behilflich zu sein. bip.

Sträfliche Nachlässigkeit eines Schöffen. Da der Schöffe des Friedensgerichtes des 1. Bezirks A. Galcerawski, gestern zu den Gerichtssitzungen nicht erschienen war, mußte eine Reihe von Verhandlungen verlängert werden. bip.

Ein Loder Haustier in Pommerschen spürlos verlorengegangen. Vor etwa 50 Jahren starb ein Haustier Marianne Münzki aus Lodzi, Polnischstrasse 6, machte in letzter Zeit in jeder Woche eine Runde von Lodzi nach Pommerschen, wo er hauptsächlich von Thorn und Graudenz auf dem Lande Tuchwaren feilbot. Er war von einem gleichaltrigen Schillen begleitet. Jetzt findet Münzki, der mittelgroß ist und grauen Vollbart hat, und sein Begleiter seit fast drei Wochen spürlos verschwunden.

Selbstmordversuch. Marie Herke, 28 Jahre alt, wohnhaft in der Rybniastr. 3, versuchte sich durch Genuss von Jod zu vergiften. Die Lebensmüde wurde nach dem Spital in der Otwockstraße gebracht. — Die in der Petrikauer

Leichte Nachrichten.

Döschinski ermordet?

Warschau, 22. September. (A. W.) Nach einer Eigenmeldung des „Kurier Warszawski“ aus Moskau wurde dort der Volkskommissar für innere Angelegenheiten Döschinski ermordet. Döschinski war bekanntlich früher der Beiter der Tscherskiwyschaja.

Ein neuer Plan Hardings.

Paris, 22. September. (Pat.) Nach Mel- dungen der „Item“ und „Tribune“ beabsichtigt Präsident Harding zu Beginn des nächsten Jahres eine internationale Wirtschaftskonferenz nach Washington zusammenzurufen, deren Aufgabe es sein soll, das wirtschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Kontinenten zu regeln.

Staatsstreich in der Türkei?

Rom, 22. September. (A. W.) „Il Mondo“ berichtet aus Konstantinopel, daß man dort einen Staatsstreich gegen den Sultan vorbereite. Fünf Divisionen kaiserlicher Truppen befinden sich auf dem Marsche gegen Ismid, weitere 5 Divisionen sind bei Bandirma konzentriert. Das englische Panzerschiff „Iron Duke“ hat gegenüber Schaleppo Anker geworfen.

Kirchliche Nachrichten.

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Beiter des gl. Abendmahl. Vater Groß. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Krempin. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Vater Groß. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Vater Groß. — Gottesdienstsaal. Sonntag, 7 Uhr abends, Jungling- und Jungfrauenverein. Vater Groß. — Freitag, 8 Uhr vocale Kirchengesang. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gedenkgottesdienst. Superintendent Angerstein — Junglingsverein. Dienstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Vater Groß. — Sonntag, 8 Uhr abends, Jungling- und Jungfrauenverein. Vater Groß. — Gottesdienst am 1. Montag nach Trinitatis; vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. Pastor Gundolf.

Baptisten-Kirche, Rawitsch. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigergottesdienst. Prediger D. Lenz. — Nachmittags 2 Uhr Predigergottesdienst und Laute. Prediger D. Lenz. — Vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Missionsaal Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1½ Uhr: Gottesvergnügen. — Dienstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 1½ Uhr Bibelstunde. — Baptistenkirche, Rzgowska 18. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigergottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachm. 4 Uhr Predigergottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr: Gottesvergnügen. — Freitag, abends 1½ Uhr: Bibelstunde. — Bei der Baptistenkirche, Rzgowska 18. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Predigergottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigergottesdienst. R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gemeinschaft, Rosciusko. Alle 5. Sonnabend, 7½ Uhr Predigergottesdienst. Prediger D. Lenz. — Nachmittags 2 Uhr Predigergottesdienst und Laute. Prediger D. Lenz. — Vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Missionsaal Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1½ Uhr: Gottesvergnügen. — Dienstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 1½ Uhr Bibelstunde. — Baptistenkirche, Rzgowska 18. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigergottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachm. 4 Uhr Predigergottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr: Gottesvergnügen. — Freitag, abends 1½ Uhr: Bibelstunde. — Bei der Baptistenkirche, Rzgowska 18. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Predigergottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigergottesdienst. R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Polnische Börse.

Warschau, 22. September. Millionówka 1539-1525-1530 Sprosz. Ob. d. Stadt Warschau 225

Valuten:

Dollars	7725-7800-7775
Belgische Franks	578
Deutsche Mark	5.55-5.60
Schecks:	
Bielgen	567-582
Berlin	5.45-5.60-5.40
Danzig	5.45-5.37½-5.40
Holzmad	3120
London	34500-35000-34900
New-York	7100-7800-7750
Paris	597-612
Prag	235
Schweiz	1455-1477
Wien	11-10½
Italien	340-346½-346

Aktien:

Warsch. Handelsbank	5625
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1850
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	9.000-9900
Lilpop	5375-5425
Rudzki	3700-3650-3750
Zywardow	15800-16500
Gebr. Jabłkowsey	1550-1600
Naphtha	1850-1825
Kreditbank	3780-3850-3800
Zuckerfabr. „Czestochowa“	9600-9700
Kohlegesellschaft	14250-14675-14650
Ostrowiecer Werke	11800-11700
Starachowice	66-68-69-66-70
Borkowski	1635-1590-1625
Schiffahrtsgesellschaft	1750-1775-1750

Baumwolle.

Liverpool, 21. September. Schlussnotierungen: Oktober 12,55, Januar 1923 12,04, März 11,98, Mai 11,80.

Hauptchriftleitung: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Soziales und den obrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzter Freie Presse“ m. b. g. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres teuren unvergesslichen Gatten und Vaters

Adolf Karl Gütter

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders aber danken wir den Herren Pastoren Hadrian und Groß für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Trinitatisgesangverein, den Herren Ehrenträgern, sowie den edlen Kränz- und Blumenspendern.

4357

Die schmerzgebeugten Hinterbliebenen.

Sportplatz „Helenenhof“

Lodz, den 23. September 1922:

Erstes

6-Stunden-Rennen

nach amerikanischer Art mit internationaler Besetzung.

Am Start: zirka 14 Paare, darunter Berühmtheiten, die viele 6-Tagerennen mit Erfolg bestritten haben.

Beginn des Rennens 5 Uhr nachmittags.

Der Stand des Rennens wird jede Stunde auf eigens für dieses Rennen konstruiertem Resultatzaehler bekanntgegeben.

Der Sportplatz wird taghell beleuchtet. — Fahrt und Rückfahrt mit der Elektrischen gesichert.

10% der Beineinnahme zu Gunsten der Loder freiwilligen Feuerwehr.



Sportvereinigung „Union“

Morgen, den 24. September 1922:

Große internationale

Flieger- und Dauer-Rennen

Zirka 30 Flieger und 6 Dauerfahrer hinter großen Schirmmachermotoren am Start. Die Namen der Fahrer sind in der gestrigen Nr. der Zeitung bekanntgegeben.

Beginn der Rennen pünktlich 3 Uhr nachm.

Beginn der Hauptnummern gegen 5 Uhr.

Vorverkauf der Eintrittskarten täglich bis 7 Uhr abends bei der Firma „Meteor“, Przejazdstraße 16 — später im Klublokal der „Union“, Przejazdstraße 5. 4334

Alexandrower Turn-Verein.

Am Sonntag, den 24. d. M.

Fahneneihe

verbunden Turnfest im Saale des Herren mit einem Karl Steckel, unter Beteiligung der Turnvereine des Turngaues Lodz und der zwei Alexandrower Kirchen-Gesangvereine.

Vormittags: 1. Um 10 Uhr: Empfang der geliebten Vereine im Garten des Herrn K. Reichert, Tramwayhaltestelle Schulg.

2. Um 12 Uhr: Zug zur Kirche zum Weihe-Gottesdienst. 4345

Nachmittags: 1. Um 2½ Uhr: Ausmarsch vom Vereinsgarten zum Festorte. 2. Dasselbst Kreisbungen, Schulurnen, Kärtnernen der besten Turner aller Turnvereine sowie Gesangsvorträge.

Tanzkränzchen. Gäste zum Turnfest willkommen. Die Verwaltung.

Schulen d. rhythmischen Gymnastik (Syst. m. Dolcrose)

von H. Paszke-Solak

in Warschau u. Lodz (Sienkiewicza 25, Ofiz., rechts) (dem Depart. Kultury i Sztuki Min. W. R. i O. P. zugehörend).

Lehrfach: Rhythmetrie, Rhyth. Gymnastik, Rhyth. Gehörbildung, Improvisation. Der Unterricht begann bereits am 4. September 1. Kl. Schüleraufnahmen (Kinderheit, Geschl. und Geschlecht) und 2. Kl. Kunst in der Kanzel jeden Montag, Mittwoch, Sonnabend, von 5-7. In diesem Jahre die ersten Renanisse. Ferner wurde eine besondere Klasse für Herren eröffnet. 4214

Wygoda, Petrikauer Straße 238.

empfiehlt auf Raten- u. Barzahlung. Domen, Herren- und Kinderkonfektion. Wäschefabrik, Schuh- und Galanteriemärkte in großer Auswahl. Bemerkung: Keine Bestellung wird in eigener Werkstatt binnen 4 Tagen rückab.

Technisches Büro
Ing. S. Lebenhaft & Co.

Lodz, Petrikauer Straße 181, Tel. 21-53

Licht und Kraftanlagen. Elektrotechnische Materialien und Glühlampen.

Transformatoren, Gleich- und Drehstrommotoren verschiedener Spannung und Stärke.

Vertretung der „Gesellschaft für elektr. Industrie“.

Garnwagen auf Federn

für Appartementen besonders geeignete sofort zu verkaufen. Offerten unter „Garnwagen“ an die Internationale Anzeigen-Exposition „ATA B“ (Alfred Loegel) Lodz, Piastrowa 185 zu richten.

TELEPHON 22-31

Akt.-Ges. der Dampfbierbrauerei

8765

von K. Anstadt-Erben

Lodz, Pomorska-Straße 36. Gegründet im Jahre 1867.

Telephon 22-31.

Größte Brauerei am Platz. Empfiehlt allgemein beliebte erstklassige

Biere Pilsener Bierliches Münchner Porter

N. B. Es wird gebeten, beim Kauf auf die Einfüllung und die mit der Größe gesetzten Pfosten zu achten.

Eigener Fabrikation chemisch reine Kohlensäure CO₂

in Stahl-Zylindern zu 20, 10 und 8 Kg.

TELEPHON 22-51

Zum sofortigen Antritt wird ein selbständiger

Buchhalter

der auch Maschine schreibt, gesucht. Vorzugt ältere Herren. Off. unter „Elektro L. M.“ an die Geschäftsstelle dss. Bl.

4318

Kettenbäumer sowie Schererin für Bettelmaschine können sich melden. Cegielsiana-Straße 104. 4342

Verkäufe mein Unternehmen bestehend aus Großhandel in Öl, maschinentechnischen Artikeln, Brennerei und Molkeartikeln, in kleinen Betrieben. Ferner Kartonagenfabrik, Villa, Fabrik und Lagergebäude mit sämtlichen Maschinen und Inventar, das einziges Unternehmen dieser Art in größerer Stadt Pommerens. Angebot an die Geschäftsst. d. Bl. unter „Unternehmen“ zu richten. 4356

Abreisehalber ist ein Paar Is. Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 gr. Speisekammer. 1 Ausziehlich usw. versteckt zu verkaufen. Zu bestelligen bei Fleischmischer Fr. Sopczyński, Ruda-Babi, Petrikauer Str. 2. Anmerkung: Diese Möbel sind alle bestellte und vor dem Kriege verfertigt. 4354

Kunstseide und Seide treibt im Lohn L. Werner, Cegielsiana Str. 13. 4320

Kartoffeln.

Posener Spiselskartoffeln vorzüglicher Qualität, wagenweise abzugeben. Nähres Wulcianska Nr. 210. Robert Grossmisch, Grünehaus Miedzyzdroj Poznań.

Wohnungstausch.

4. Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten, 2 Balkone in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Lodz zu vertauschen. Offerten unter „Bromberger Christ“ an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“. 4299

Vertex

z elagnionego drutu najtrwalsze lampki oszczędnościowe



Elektrizitäts-Werke „Vertex“, Warszawa, Marszałkowska Straße 98.